

Der Popolski Show

Zu gut, um wahr zu sein

Kultur, 05.07.2009, Silke Rathert, 0 Kommentare, [Trackback-URL](#)

Dass in der Pop-Welt Schein und Sein oft auseinanderfallen, verstört wohl niemanden mehr.



Der Popolski Show begeisterte im Signal Iduna Park. Foto: Michael Printz

Die Empörung hielt sich am Samstag im Westfalenstadion in Grenzen, als „Die Popolskis“ den Beweis antraten, dass die Popmusik von ihrer Familie in Polen erfunden, die Songs entwendet und in der Folge nur noch verhunzt wurden. Während Pop-Stars in aller Welt sich am Stadionsound versuchen und ganze Stadien füllen, fristen die wahren Urheber der Songs ein Schattendasein. Diesmal vor 1500 Zuhörern auf der Westtribüne als Abschluss von „Kino im Stadion 2009“.

»Nächstes Jahr soll auch die WM ins

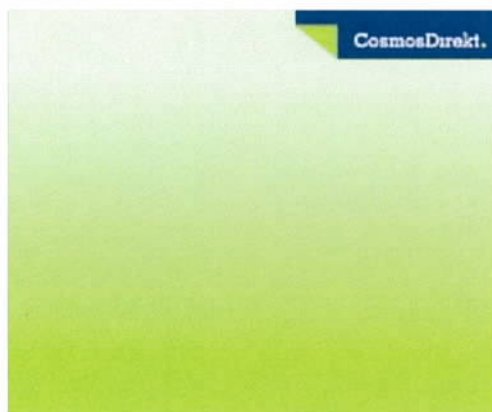
Programm kommen«

Und trotzdem verkündet Drummer Pavel voller Stolz: „Die Popolskis are in the Fußballstadion angekommen.“ Im Gegensatz zu einigen ihrer Plagiate mit Recht, denn die mit Bläsern verjazzte und gescattete Ur-Version von Zladkos und Jürgens „Großer Bruder“ lässt die Sonnenbank gebräunten Big Brother-Sternchen ebenso blass aussehen, wie „Cheri Cheri Lady“ in einer HipHop/Hardrock-Version Modern Talking.

Auch modisch waren die Popolskis Wegbereiter. Stilsicher der Auftritt von Gitarrist Mirek mit Shirt in gold-roten

Blockstreifen zu pinker Gitarre im Paisley-Muster, wenn er nicht eine dreihalsiges, goldenes Modell schwang. Frontmann Andrzej kann man nur als Vater aller Pop/Rock-Idole bezeichnen. Die beste Figur - von Elvis und Carpendale kopierte, aber nicht erreichte - machte er bei „Porn To Be Alive/Je t'aime“ im blauen Glitter-Hosenanzug, der Andrzejs goldene Fokuhila-Locken und das Ohrgehänge, das in den 80ern dann an Tom Waite zu bewundern war, richtig zur Geltung brachte. Einhellige Meinung: Nicht nur die Geschichte, auch die Musiker sind zu gut, um wahr zu sein.

Philip Hartmanis vom BVB schaut nach vorn: „Wir planen schon für nächstes Jahr. Die WM soll ins Programm und mehr Lesungen, auch Hörspiel.“ Drei Kinoabende waren komplett ausverkauft, ebenso das Konzert der Band „Grobschnitt“. Party-Location wird das Stadion auch im Liga-Betrieb bleiben, am 7. November ist DJ Ante Perrys nächstes „Heimspiel“ angesetzt.



0 Trackbacks

Die Trackback URL zu diesem Artikel ist:

<http://www.derwesten.de/community/remoteS1Articles/news-124637380/trackbacks/create>

0 Kommentare

Ihr Kommentar: